



Publikation	verkaufte	Auflage * verbreitet	gedruckt	Reichweite** (in Mio.)	Medien-Nr.
Freie Presse Chemnitzer Zeitung	51.333	51.962	54.579 ¹	0,13 ^a	5029
Gesamtverbreitung	282.744	286.564	300.602 ¹	0,71 ^b	

Quelle(n): * 1. IWW ** a. gewichtet, b. MA

Frau Melittas Gespür für Schnee

Wildromantisch liegt die Rudolfshütte zwischen Himmel und Erde im Salzburger Land. Für Naturfreunde ist das Quartier ein Geheimtipp. Ein Mini-Wetterkurs ist inklusive.

VON SAMIRA SACHSE

UTTENDORF – Melitta Maislinger hat ein Gespür für Schnee. Sie nimmt eine Hand voll, streicht mit der anderen darüber und pustet die Kristalle leicht wie Daunen in die Luft. „Da haftet nichts, wegen der Kälte“, sagt die 55-Jährige. „Wenn morgen der Sturm kommt, werden die Pisten leer gefegt.“ Und dass es kräftige Böen geben wird, davon ist die Wetterbeobachterin von der Rudolfshütte in der österreichischen Weißsee-Gletscherwelt im Salzburger Land überzeugt.

Maislinger sagt den Schaulustigen, die an diesem eisigen Wintertag den Arbeitsplatz der Hobby-Meteorologin besichtigen, einige ungewöhnliche Tage voraus. Dabei lässt sie sich quasi in ihre Wetter-Karten gucken. Einmal pro Woche erzählt Maislinger den Gästen des Berghotels Rudolfshütte – im Erdgeschoss befindet sich die Wetterwarte der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik Wien – über Wolkenarten und wie man sie deutet. Sie erklärt, dass Schnee nicht gleich Schnee ist und warum Luft in den Bergen unverschämt glitzern kann.

Wetterfee ist auch Hüttenwirtin
Meistens muss die Wetterfee auch über sich berichten. Ihr Job macht einfach neugierig. Wer geht schon freiwillig jeden Winter für zwei Monate auf den Berg und schaut von früh bis spät in den Himmel und auf diverse Messgeräte, notiert Niederschlagsmenge, Windschwindigkeit, Keihen oder auch Daten über den Schnee? „Eine gute Zeit ist das für mich“, sagt sie ihren Gästen. Es sei gut und richtig gewesen, dass sie vor Jahren den Job als Chefin eines Sozialvereins aufgegeben hat. „Im Som-



Melitta Maislinger beobachtet im amtlichen Auftrag das Wetter auf der Rudolfshütte.

FOTO: MIRKO SACHSE

Reisetipps

Anreise: Mit dem Auto: Von Chemnitz nach Uttendorf sind es rund 560 km. Man fährt über Regensburg, München, die A 8, A 93 und A 12 bis Ausfahrt Kufstein. Auf der B 173 und der B 178 und B 161 geht es über Oberrdorf, Kitzbühel und Mittersill zum Ziel. Mit der Bahn: Von Chemnitz nach

Uttendorf fährt man gut neuneinhalb Stunden, muss vier Mal umsteigen.

(DZ mit HP p. P. ab 53 Euro, Internet: www.enzingerboden.at)

Unterkunft: Z. B. im Berghotel Rudolfshütte, Uttendorf (all inklusive u. a. im DZ p. P. ab 43 Euro, Internet: www.alpinzentrum-rudolfshutte.at) oder Alpengasthof Enzingerboden

warte in der Rudolfshütte – die Hütte gehörte damals noch dem Alpenverein und war im Winter geschlossen – sei für sie kein Problem gewesen. „Das war eine extrem lässige Zeit“, sagt Maislinger. Lässig: Das Wort steht ganz oben in der Sprachstatistik der dunkelhaarigen Frau. Sie verwendet es als Synonym für

rustikales Flair und für naturnahes Leben, aber auch für ihre gefühlte Freiheit in den Bergen und für das Quartier im Berghotel.

Seit 2003 gehört die Rudolfshütte, deren Geschichte bis 1872 zurückreicht und die wegen eines Stauseebaus einmal umziehen musste, einem Hotelier aus Zell am

See. Der Unternehmer hat aus der einst spartanischen Unterkunft, die nur per Seilbahn erreichbar ist, nicht nur Österreichs höchstgelegene Drei-Sterne-Herberge gemacht. Er holt auch fast das ganze Jahr über Touristen auf den Berg. Im Winter kommen vor allem Familien mit Kindern, denn das kleine Skigebiet vor der Tür ist übersichtlich und gemütlich. Angesteuert wird der Berg zudem von zahlreichen Ski-Touren-Gehern, denn die Weißsee-Gletscherwelt bietet viele unberührte Hänge, kurze Aufstiegszeiten zu hohen Gipfeln und feine Abfahrten im Pulverschnee.

Magische Berge am Morgen

„Freaks und Verrückte“, sagt Maislinger über die Tourengänger, die ihrer Meinung nach oft „voll aus Risiko gehen“. Man müsse den Schnee verstehen. „Lawnen lassen sich sehr gut vorhersagen“, erklärt die Wetterfrau und ergänzt, dass die Wetterstation Rudolfshütte auch eine der wichtigsten Lawnennmeldestellen Österreichs ist. Über jedes weiße Kitgelchen, dass rundherum aus den Hängen abrollt, berichtet Maislinger. Oder über fast jedes Die Daten sind wichtige Basis für die Festlegung der Lawnenwarnstufen.

Maislinger teilt sich den Beobachterjob mit acht Männern. Freiwillig würde sie ihn nie aufgeben. Komfortabel sei das Leben auf dem Berg geworden. Hallenbad, Sauna, Bar – alle Annehmlichkeiten des Hotels kann sie nutzen. „Wir haben freie Kost und Logis, dazu gibt es eine kleine Aufwandsentschädigung“, so Maislinger.

Die drabrig-sportliche Frau mit der Wuschelhaare fühlt sich oft wie im Urlaub, sagt sie. Und das zeitige Aufstehen für die ersten Messdaten? Egal. Auch das hat seinen Reiz. Früh, wenn es absolut still ist, haben die Berge eine besondere Magie. Maislinger: „Ich verstehe nicht, warum die Leute für so was in den Himalaya fahren.“ Sie würde „gerne so lange wie möglich die Winterarbeit in der Wetterstation machen, weil das der ideale Pensionistenjob ist.“ Der älteste Beobachter in der Neunergruppe ist 91 Jahre alt. „Und fit“, sagt die Wetterfee.



© Ausschnitt
393142